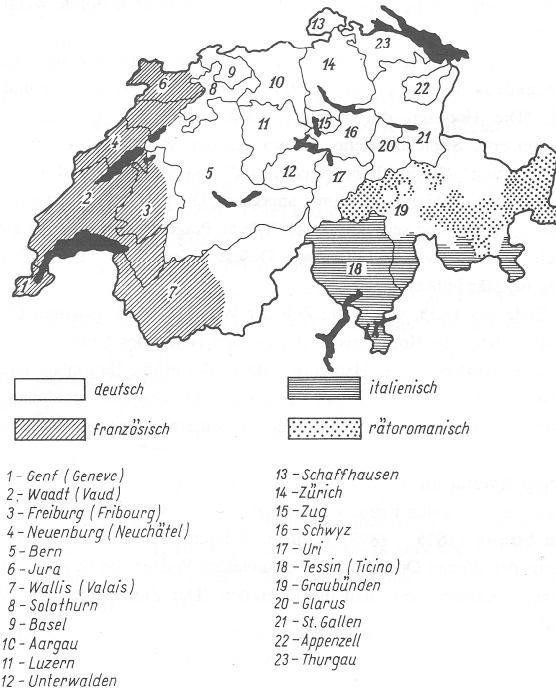


Die Schweizerische Eidgenossenschaft

(Confederatio Helvetica, Kraftfahrzeugkennzeichen CH)



1. Natürliche Gegebenheiten

Die Schweiz ist ein Binnenland, das am Südrand Mitteleuropas liegt. Mit seiner **Fläche** von 41 293 km² gehört es zu den kleinsten Ländern Europas, ist jedoch von großer internationaler Bedeutung.

Die Schweiz **grenzt** an fünf Länder: im Norden an die BRD, im Osten an Österreich und Liechtenstein, im Süden an Italien und im Westen an Frankreich.

Die Schweiz ist ein **Gebirgsland**. Das Gebiet gliedert sich in drei natürliche Räume. 60% der Gesamtfläche umfassen die Alpen, 30% nimmt das Mittelland ein und 10% entfallen auf den Schweizer Jura.

Die **Alpen** bestehen aus mehreren Gebirgszügen. Es sind u.a. die Walliser Alpen mit dem **höchsten Gipfel** der Schweiz, der **Dufourspitze des Monte Rosa** (4 634 m) und dem Matterhorn (4 478 m); weiter die Berner Alpen mit dem Finsteraarhorn, Aletschhorn, der Jungfrau und dem Eiger. In diesem Alpengebiet erstreckt sich auch der größte von ca. 140 Alpengletschern - der Aletschgletscher (86,76 km², 24,7 km lang).

In den Voralpen gibt es die bekannten Gipfel Pilatus und Rigi. Die höchste Gruppe der Lepontischen Alpen (auch Tessiner Alpen genannt) trägt die Bezeichnung Adula. Im Kanton Graubünden liegen die Rhätischen Alpen.

Die **Alpenpässe**, von denen der Gotthard-Paß in den Tessiner Alpen und der Simplonpaß in den Walliser Alpen am wichtigsten sind, haben für den internationalen Eisenbahn- und Automobilverkehr Bedeutung, weil hier bekannte Tunneln verlaufen.

Das zweite natürliche Gebiet bildet das **Mittelland**. Es zieht sich quer durch die Schweiz vom Bodensee bis zum Genfer See. Im Nordwesten, der schweizerisch-französischen Grenze entlang, erstreckt sich der **Schweizer Jura** mit zahlreichen Karstgebieten.

Die Schweiz hat keine Tiefebene, nur zahlreiche Täler.

Die meisten **Flüsse** entspringen im Gotthardmassiv. Es sind hauptsächlich die Rhône, der Rhein und Tessin. Der schiffbare Rhein, dessen wichtigster Nebenfluß die Aare mit der Reuß ist, entwässert den größten Teil des Landes in die Nordsee, die Rhône und der Tessin (Ticino) fließen ins Mittelmeer; den östlichen Teil der Schweiz entwässert der Inn in die Donau. So hat das Land eine Verbindung mit dem Schwarzen Meer. Die Ströme verwandeln ihre Energie in mehreren hundert Kraftwerken. In der Produktion und Ausnutzung der Wasserenergie steht die Schweiz an der Spitze unter den europäischen Ländern.

Ein unteilbarer Bestandteil der schweizerischen Natur sind zahlreiche **Seen**, von denen der Genfer See, der Bodensee, der Neuenburger See, der Vierwaldstätter See und der Zürichsee die größten sind.

Das **Klima** in der Schweiz ist vom Westen her ozeanisch, vom Osten her kontinental beeinflusst. Bezeichnend für die Windverhältnisse ist der Föhn. Ein einheitliches Klima gibt es jedoch nicht, denn das landschaftliche Relief ist zu vielfältig.

2. Bevölkerung und Sprache

Die Schweiz ist ein Mehrnationalitätenstaat mit 7 050 000 (1994) Einwohnern. Einen wesentlichen Bestandteil der schweizerischen Bevölkerung bilden Ausländer.

Das am dichtesten bevölkerte Gebiet der Schweiz ist das Mittelland. Hier entwickeln sich die wichtigsten Industriezentren. Dank fruchtbarem Boden und relativ mildem Klima ist es jedoch auch das bedeutendste landwirtschaftliche Gebiet.

In der Schweiz gibt es **vier Sprachgebiete**: Deutsch sprechen 63,5%, Französisch 19,5%, Italienisch 7,5% und Rätoromanisch ca. 0,5% der Bevölkerung (1994). Alle vier Sprachen sind offizielle Landessprachen und daher im amtlichen Verkehr verwendbar, wobei die Schweizer meistens alle drei Grundsprachen beherrschen. In den deutschschweizerischen Kantonen werden alemannische Dialekte gesprochen; die eigentliche Umgangssprache hier ist die Mundart Schwyzärdütsch (Schweizerdeutsch). Hochdeutsch wird nur geschrieben und gelesen.

Kulturelle Zentren der deutschen Schweiz sind Zürich, Basel und Bern, der französischen Lausanne und Genf, der italienischen Lugano und Bellinzona.

Die Schweizer unterscheiden sich auch in der **Konfession**. Ungefähr 46% der Einwohner sind römisch-katholisch, 40% protestantisch.

Die größten Städte der Schweiz sind:

Zürich (855 000 Einw.), Genf (405 000 Einw.), Basel (365 000), Bern (310 000 Einw.) und Lausanne (260 000 Einw.).

3. Historischer Überblick

Im 2.Jh. v.Chr. wurde das meiste Gebiet der heutigen Schweiz vom keltischen Stamm der **Helvetier** besiedelt.

58 v.Chr. wurden die Helvetier von G. Julius Caesar geschlagen. Es begann die Epoche der **römischen** Oberherrschaft.

Im 5.Jh. siedelten sich in der Schweiz die Stämme der Burgunder und der Alemannen an, die später von den **Franken** besiegt wurden.

Bis ins 13.Jh. war das Gebiet nicht einheitlich. Erst die **Habsburger** strebten nach der Oberherrschaft über das gesamte Gebiet. Sie stießen jedoch auf einen starken Widerstand der "Waldstätten". Diese Ur-Kantone **Uri, Schwyz** und **Unterwalden** schlossen anfangs **August 1291** auf dem Rütli, einer Bergwiese oberhalb des Vierwaldstätter Sees, einen **Bund** zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen. Damit schufen sie die Grundlage des zukünftigen Bundesstaates. Der **1. August** ist daher der **Nationalfeiertag**. Weil die Verbündeten einen Eid leisteten, hießen sie "Eidgenossen" - daher die heutige Bezeichnung "Eidgenossenschaft". Vom 14.Jh. an hießen die Eidgenossen "Schwyzer", später Schweizer, nach dem Ort Schwyz. Im Laufe der Jahre traten dem Bund auch andere Orte (seit 1798 Kantone genannt) bei. Sie waren immer völlig selbständig, nur dem römisch-deutschen Kaiser untergeordnet.

1499 schloß Kaiser Maximilian I. mit dem Bund Frieden, und die Schweizer gewannen die **Selbständigkeit**.

Die schweizerische Geschichte des **15. und 16.Jh.** ist durch die humanistischen Ideen und die neue Lehre der **Reformation** geprägt. Zu den wichtigsten Zentren wurden Basel (Erasmus von Rotterdam), Zürich (Ulrich Zwingli) und Genf (Johannes Calvin - Jean Calvin).

Im Westfälischen Frieden 1648 erreichte die Schweiz die Bestätigung der Lostrennung vom deutschen Reich. Der freie Bund der Kantone wurde 1798 von den Franzosen mit Gewalt vereinigt, und so entstand die Helvetische Republik. Das Vergehen der Franzosen rief einen starken Widerstand hervor. Dies bewegte später Napoleon, die Okkupationseinheiten zurückzuziehen, 1803 ein Gesetz über die Regelung der gegenseitigen Beziehungen zu verkünden und eine neue Verfassung auszuarbeiten. Es wurde die Eidgenossenschaft wiederhergestellt.

Der **Wiener Kongreß 1815** erklärte die Schweiz für "**immerwährend neutral**". Nach der neuen Verfassung aus dem Jahre 1848, revidiert 1974, wurde der ehemalige Staatenbund zum Bundesstaat.

In den **beiden Weltkriegen** blieb die Schweiz **neutral**, was dem Land zahlreiche politische, sowie wirtschaftliche Vorteile brachte. Die Schweiz war vor und während des

2. Weltkrieges Zentrum der diplomatischen Aktivität. Genf wurde zum Sitz mancher internationalen Organisationen, seit 1946 des europäischen Zentrums der UNO, obwohl die Schweiz selbst kein Mitglied dieser Organisation ist. In Genf hat u.a. auch das Internationale Rote Kreuz seinen Sitz. Die Schweiz ist oft Schauplatz internationaler Konferenzen, Kongresse und Verhandlungen auf höchster Ebene.

4. Staatsaufbau, Wahlrecht, Wehrpflicht

Die Bundesverfassung bezeichnet die Schweiz als einen "Bund der Völkerschaften der 23 souveränen Kantone der Schweizerischen Eidgenossenschaft". Drei Kantone sind in Halbkantone unterteilt. Die Schweiz ist also eine **demokratische, parlamentarische, neutrale Bundesrepublik**. Die einzelnen Kantone sind Gliedstaaten mit eigenem Parlament, Regierungsrat, mit eigenem Gericht und Finanzhaushalt, sowie mit eigener Verfassung. Die Hauptstadt ist Bern (310 000 Einw.).

Die **deutschsprachigen Schweizer Kantone** sind:

<u>Kanton</u>	<u>Sprachen</u>	<u>Hauptstadt</u>
Zürich	83% D (F,I)	Zürich
Bern	78% D (F,I)	Bern
Luzern	91% D (I,F)	Luzern
Uri	93% D (I)	Altdorf
Schwyz	90% D (I)	Schwyz
Unterwalden		
-Obwalden	95% D (I,F)	Sarnen
-Nidwalden	92% D (I,F)	Stans
Glarus	84% D (I)	Glarus
Zug	87% D (I,F)	Zug
Solothurn	86% D (I,F)	Solothurn
Basel		
- Basel-Stadt	83% D (I,F)	Basel
- Basel-Land		
Schaffhausen	84% D (I,F)	Schaffhausen
Appenzell		
- Außerrhoden	88% D (I)	Herisau
- Innerrhoden	93% D (I)	Appenzell
St. Gallen	88% D (F,I)	St. Gallen
Graubünden	58% D (I,R,F)	Chur
Aargau	84% D (I,F)	Aarau
Thurgau	86% D (I)	Frauenfeld

Andere Kantone:

Freiburg	F (D,I)	Freiburg
Waadt	F (I,D)	Lausanne
Wallis	F (D,I)	Sion
Neuenburg	F (I,D)	Neuenburg (Neuchâtel)
Genf	F (D,I)	Genf
Tessin	I (D,F)	Bellinzona

Die Organe des Bundes sind der Bundesrat, die Bundesversammlung und das Bundesgericht.

Der **Bundesrat** ist die Regierung. Er übt die vollziehende Gewalt aus. Die Minister werden von der Bundesversammlung ernannt, u.z. auf die Dauer von 4 Jahren. Der Vorsitzende des Bundesrates wird **Bundespräsident**. Neben dem Vorsitzenden gibt es noch die Funktion des Vizepräsidenten, der in der Regel im nächsten Jahr zum Präsidenten wird.

Die **Bundesversammlung** (das Föderalparlament) übt die gesetzgebende Gewalt aus. Sie besteht aus zwei Kammern. Es sind der Ständerat und der Nationalrat.

Der **Ständerat** vertritt die Kantone und wird für vier Jahre gewählt.

Der **Nationalrat** wird auch für vier Jahre gewählt. Seine Mitglieder sind proportional zur Bevölkerungszahl auf Kantone verteilt.

Der Sitz des Bundesrates und der Bundesversammlung ist in Bern. Das **Bundesgericht** hat die oberste richterliche Macht, sein Sitz ist in Lausanne.

Die Bevölkerung kann sich an der Regierung auch durch ein Referendum beteiligen. Für Änderungen der Bundesverfassung ist es sogar obligatorisch.

Bis 1971 war das **Wahlrecht** in der Schweiz nur den Männern (ab 20 Jahren) zugesprochen. Erst 1990 wurde entschieden, daß die Frauen auch im Halbkanton Appenzell-Außerrhoden wählen dürfen.

Die Schweiz besitzt **kein stehendes Heer**. Sie unterhält ein **Milizheer mit allgemeiner Wehrpflicht**. Der Wehrdienst dauert 12 Monate, der Zivildienst 12 bzw. 18 Monate (seit 1991).

5. Politisches Leben

In der Schweiz gibt es einige große politische Parteien und eine Reihe von kleineren Parteien. Zu den **politisch entscheidenden Parteien** gehören folgende:

Freisinnig - Demokratische Partei (FDP), eine liberal-konservative Partei, die stärkste Partei im Nationalrat;

Christlich - Demokratische Volkspartei (CVP);

Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SPS);

Schweizerische Volkspartei (SVP);

Liberale Partei der Schweiz (LPS).

6. Staatswappen, Nationalflagge

Seit 1848 bildet das Staatswappen, sowie die Nationalflagge, ein weißes Kreuz inmitten des roten Untergrundes.

7. Währung

In der Schweiz bezahlt man mit dem **Schweizer Franken** (SwF), der in 100 Rappen oder Centimes eingeteilt wird.

8. Volkswirtschaft

Die Schweiz ist ein **rohstoffarmes** Land. Reich ist sie nur an Bausteinen (Granit, Kalk, Ton, Sandstein) und Steinsalz.

Die schweizerische Industrie stellte sich auf Veredelungs- und Qualitätsarbeit ein.

An der Spitze steht der **Maschinen-** und **Apparatebau**. Er ist vorwiegend in Zürich und in der Ostschweiz konzentriert. Zu den Exportwaren gehören Spinnmaschinen, Wasserturbinen, Dieselmotoren, Meßgeräte und elektrische Apparate jeder Art.

Die **Textilindustrie** ist in der Ostschweiz konzentriert.

Die **Metallindustrie** hat ihre Schwerpunkte bei Schaffhausen und Gerlafingen.

Die **chemische** und **pharmazeutische** Industrie konzentriert sich auf die Produktion von Düngemitteln, Farbstoffen, Heilmitteln und kosmetischen Erzeugnissen. Die Zentren sind in Basel und Genf.

Eines der typischen Erzeugnisse der Schweizer Warenproduktion sind die Schweizer Uhren. Die **Uhrenindustrie** ist in den Regionen von Genf, Biel, Neuenburg und Le Locle konzentriert.

Die **Lebensmittelindustrie** ist besonders auf die Milchverarbeitung eingestellt. Von den Exportwaren sind v.a. Käse, Kondensmilch, Butter und Milchpulver zu nennen. Gute Erfolge hat die Schweiz auch in der Zubereitung von Konserven, Suppen und in der Schokoladenherstellung erreicht.

Eine volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllt auch der **Fremdenverkehr**. Damit hängt auch die **Hotellerie** zusammen. Haupteinnahmequellen sind die Zentren für Touristik und Sport an den Seen und in den Gebirgen, sowie Kurorte und Sanatorien.

9. Schulwesen

Das Schulwesen in der Schweiz ist **nicht einheitlich**. Jeder Kanton verfügt über eigene Schulverwaltung. Es gibt also 26 verschiedene Bildungssysteme. Neben staatlichen Schulen bestehen auch private und kirchliche.

Die allgemeine Schulpflicht dauert je nach Kanton vom 6. oder 7. bis zum 13. oder 15. Lebensjahr. Der Besuch der Grundschule ist kostenlos.

Im allgemeinen kann man sagen, daß die Kinder zuerst die Grundschule (Primarschule) besuchen. Nach 4 bzw. 5 Jahren können sie das Gymnasium, die Realschule oder die Sekundarschule besuchen. Nur das Studium am Gymnasium schließt mit dem Abitur ab. Danach können die Absolventen an einer Hochschule studieren. In der Schweiz gibt es sieben Universitäten: Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg, Zürich. Die älteste ist die Basler (1460 gegründet).

10. Massenmedien

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft verbreitet die Sendungen aus drei Studien in drei Sprachen (in Deutsch aus Zürich, in Französisch aus Genf und in Italienisch aus Lugano). Für das Rätoromanische werden bestimmte Stunden vorbehalten. In allen Hauptsprachen werden auch Rundfunkprogramme verbreitet.

Die bekanntesten deutschsprachigen Zeitungen sind die Neue Zürcher Zeitung und Basler Nachrichten.

11. Fremdenverkehrsorte

Zu den Hauptzentren des Tourismus gehören natürlich v.a. die Wintersport- und Erholungszentren sowie die Sommerluftkurorte:

Interlaken, der älteste Fremdenkurort der Schweiz, Ausgangspunkt für Touren in die Berner Alpen. Sehenswert ist eine Fahrt mit der in Europa höchstgelegenen Zahnradbahn auf das Jungfrauojoch (3454m).

Zermatt - ein Dorf am Fuße der Monte-Rosa-Gruppe und des Matterhorns.

Gstaad, Davos, St.Moritz, Arosa.

Montreux - der meistbesuchte Kurort am Genfer See, Zentrum der "Schweizer Riviera".

Locarno, Lugano und Ascona.

Eine der interessantesten Naturschönheiten ist der größte Wasserfall in Europa - der **Rheinfall** (150m breit, 20m tief).

Altdorf im Kanton Uri ist mit der Sage von Wilhelm Tells Apfelschuß verbunden.

Kurzinformationen über einige Schweizerische Städte:

Bern (310 000 Einw.) ist die Hauptstadt der Schweiz, Sitz der Regierung und der Bundesversammlung, Universitätsstadt. Von den Sehenswürdigkeiten nennen wir den Zeitglockenturm - das alte Wahrzeichen Berns mit dem Uhrenwerk- und das Rathaus.

Basel (365 000 Einw.) ist die zweitgrößte Stadt der Schweiz, das bedeutendste Handels- und Industriezentrum, Universitätsstadt, der drittgrößte Binnenhafen am Rhein, die erste Messestadt in der Schweiz. Basler Vororte liegen in der Schweiz, in Frankreich und in der BRD. Sehenswertes: Münster (11.Jh.) mit dem Grab des Erasmus von Rotterdam; das Kunstmuseum - die Gemädegalerie mit der berühmtesten Holzeinsammlung der Welt; das Spalentor - das schönste Stadttor der Schweiz.

Zürich (855 000 Einw.) - die größte Stadt der Schweiz, am nördlichen Ausläufer des Zürichsees gelegen, Universitätsstadt. Grossmünster ist die größte romanische Kirche der Schweiz.

Winterthur (85 000 Einw.) - eine Stadt mit typischer Backsteinarchitektur. Sehenswertes: Oskar Reinharts Sammlung und die Stiftung O.Reinhart enthalten eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Schweiz, sogar Europas. Schwerpunkte bilden Alte Meister und französische Impressionisten.

Genf (Geneve, 405 000 Einw.), die zweite UNO-Stadt, Universitätsstadt, Zentrum der Diplomatie, Banken und des Handels, Sitz vieler internationaler Organisationen. Es war Zentrum des Calvinismus. Sehenswertes: das UNO-Gebäude (Palais des Nations), nach dem Schloß Versailles das umfangreichste Gebäude in Europa.

Lausanne (260 000 Einw.) - das zweitwichtigste Zentrum im französischen Teil der Schweiz, Universitätsstadt, Stadt der Kongresse, Festivals und Messen. Notre Dame ist das schönste gotische Bauwerk in der Schweiz.

Luzern (62 000 Einw.) - an den beiden Reufern gelegen. Das herrliche Panorama bestimmen Pilatus, Bürgenstock und Rigi. Sehenswertes: die Kapellbrücke (1333 erbaut) - eine der ältesten Holzbrücken Europas und die älteste in der Schweiz. Mit der Brücke ist der Wasserturm verbunden. Die Jesuitenkirche ist eines der schönsten und bedeutendsten Barockdenkmäler der Schweiz; das Richard-Wagner-Museum im Wohnsitz dieses Komponisten von 1866-72.

12. Literatur

Im Mittelalter waren die **Klöster** die Zentren der Wissenschaft und Literatur. Dabei spielte das Kloster **St. Gallen** eine wichtige Rolle.

Vom 16.Jh. an traten große Gelehrte und Denker hervor: **Erasmus von Rotterdam** (1466 - 1536), einer der größten Humanisten; die Reformatoren **Ulrich Zwingli** (1484 - 1531), **Jean Calvin** (1509 - 1564); **Jean Jacques Rousseau** (1712 - 1778) - Philosoph und Schriftsteller, dessen Schaffen jedoch dem französischen Gebiet zufällt; der Pädagoge **Johann Heinrich Pestalozzi** (1746 - 1827).

Im 19.Jh. erreichten auf dem rein literarischen Gebiet zwei Schriftsteller Weltniveau: **Gottfried Keller** (1819 - 1854), Vertreter des Realismus, Autor der "Zürcher Novellen" und des

Romans "Der grüne Heinrich", und **Conrad Ferdinand Mayer** (1825 - 1898).

Der erste Schweizer Nobelpreisträger für Literatur und zugleich der erste Vertreter des Naturalismus in der Schweiz war **Carl Friedrich Georg Spitteler** (1845 - 1924), Autor des Romans "Konrad der Leutnant".

Von Weltbedeutung ist der Nobelpreisträger **Hermann Hesse** (1877 - 1962), seit 1923 Schweizer Staatsbürger, humanistischer Repräsentant der spätbürgerlichen deutschen Literatur. Am bekanntesten sind der Roman "Der Steppenwolf" und sein Hauptwerk "Das Glasperlenspiel".

In jüngster Zeit (20.Jh.) wurden zwei bedeutende Dramatiker und Romanautoren weltberühmt:

Friedrich Dürrenmatt (1921 - 1990). Seine bekanntesten Theaterstücke sind "Der Besuch der alten Dame", "Frank der Fünfte" und "Die Physiker". Seine Kriminalromane wurden zum Großteil verfilmt (z.B. "Der Richter und sein Henker"). Seine Kriminalgeschichten sind vielmehr psychologische Erzählungen.

Max Frisch (1911 - 1991) ist durch das Drama "Andorra" und die Romane "Stiller", "Homo Faber" und "Mein Name sei Gantenbein" bekannt.

13. Andere Persönlichkeiten

Konrad Witz (um 1390 - 1447), Maler, Begründer der Landschaftsmalerei;

Paracelsus (1493 - 1541), Arzt, Naturwissenschaftler, Philosoph;

Heinrich Füssli (1741 - 1825), Maler, Vertreter des Präromantismus;

Paul Klee (1879 - 1940), Maler;

Arthur Honegger (1892 - 1955), Komponist.

Paul Hermann Müller (1899 - 1965), Entdecker von DDT, Nobelpreisträger für Medizin und Physiologie